

\_\_\_\_\_ (*Subtle Haven*) (2023) von **Till Röttger** (\*1984 Dresden, lebt und arbeitet in Weimar) schuf die Ausgangssituation für die Eröffnungsausstellung *Episode 01 - where do we grow from here* im nova space im April 2023, die die Ausstellungsfläche des Schiller-Museums zunächst radikal verkleinerte und verzerrte. Von diesem Zustand aus wächst das POWER HOUSE und breitet sich nun, für die zweite Episode, organisch in weitere Räume des Gebäudes aus.

Die ortsspezifische Rauminstallation \_\_\_\_\_ (*Subtle Haven*) (2023) ergänzt die vorhandene Architektur um Wand- und Deckenelemente. Die Struktur, die den ursprünglichen Raum stark verfremdet und kaum Rückschlüsse auf die Museumsarchitektur zulässt, schafft zugleich einen kollaborativen Ansatz, indem sie außergewöhnliche Raumsituationen schafft, die die Arbeiten der anderen teilnehmenden Künstler\*innen aufnehmen. Der Raum wird so um die Ideen und Arbeiten anderer ergänzt, genutzt und umgedeutet, während er den Besucher\*innen der Ausstellung visuelle und narrative Rätsel aufgibt, die dazu anregen, eigene Interpretationen und Verbindungen zwischen den ausgestellten Werken herzustellen.

**Hannah Aßmann-Staudt** (\*1997 Mannheim, lebt und arbeitet in Weimar) studiert im Master Architektur. In ihrer Praxis ist es ihr ein besonderes Anliegen, die bestehenden Grundannahmen der Architektur zu untersuchen und zu hinterfragen. Im Zentrum dieser Überlegungen steht der menschliche Körper, der trotz seiner Bedeutung für die Architektur hauptsächlich auf seine Funktion als Maßeinheit reduziert wird. In ihrer Arbeit *The Morphing Body* (2023) möchte sie diese Auffassung erweitern und die Schönheit des Morphenden, des Beweglichen, des Zeitesses aufzeigen und gleichzeitig versuchen, für das Multiple, Unfassbare und Wundervolle zu sensibilisieren. Besuchende können die Folien auf dem Projektor verschieben und immer wieder neu

anordnen; gleichsam sucht auch Aßmann-Staudt sich dem Prozess des Fluiden hinzugeben, um neue gestalterische Lösungen für immer wiederkehrende Fragen zu finden.

**Rio Usui** (\*1997 Tokyo/Japan, lebt und arbeitet in Weimar) studiert Freie Kunst an der BUW. Ihre künstlerische Praxis hat ihren Ausgangspunkt in der Malerei, ist jedoch stark installativ geprägt und stets raumbezogen. Die sehr feinen Pinselstriche der Arbeit *Perception of Infinity* (2023) beginnen auf einer Leinwand, breiten sich jedoch darüber hinaus auf die Wand des Ausstellungsraums aus, wie Partikel, die sich verselbständigt haben und sich ihren Weg bahnen. Der Titel suggeriert sogar die unendliche Ausbreitung dieser violetten Struktur, die unterschiedliche Temperaturen zu durchlaufen scheint und in ihrem Mäandern durch den Raum mit diesem verschmilzt.

**Moritz Eggert** (\*1997 Rostock, lebt und arbeitet in Weimar und Leipzig) studiert im vierten Semester Freie Kunst an der BUW. In seinen fotobasierten Arbeiten und Installationen beschäftigt er sich mit der Absurdität der spätkapitalistischen Ästhetik und damit, wie Menschen sich in ihrer verschobenen Romantik wiederfinden und verorten. Dabei ist er mit der Kamera an unterschiedlichsten Orten unterwegs und fängt ungestellte Momente ein, die eine unterbewusste Tragik zum Ausdruck bringen, welche oft erst später in den Aufnahmen ersichtlich wird. Die Reihe *Slutet Samhälle (Geschlossene Gesellschaft)* (2023) zeigt Motive auf einem Kreuzfahrtschiff, die zwischen Luxus, Kitsch, künstlicher Kulisse und der Realität des Backends changieren und flüchtige Einblicke in eine exklusive Welt, eine geschlossene Gesellschaft, gewähren.

In vielen Stadtstrukturen fehlen Orte, die dezidiert für Jugendliche geschaffen sind, an denen sie sich sicher fühlen, zurückziehen und frei ausdrücken können Jugendräume, die die Aneignung durch junge Men-

schen nicht nur zulassen, sondern auch wertschätzen. Wie sehen diese Räume aus, im Idealfall und in der Realität? Wo werden sie gefunden und vor allem von wem? Warum stören sie und warum geht es doch nicht ohne? Die beiden Architektur-Studierenden **Emma von Helden** (\*1999 in Nijmegen/Niederlande, lebt und arbeitet in Weimar) und **Paula Pichler** (\*1999 Köln, lebt und arbeitet in Weimar) haben gemeinsam im Wintersemester 2022/23 ein Magazin entwickelt, welches sich interdisziplinär auf wissenschaftlicher, fotografischer und architektonischer Ebene mit diesen Fragestellungen auseinandersetzt.

Die Skulpturen, Installationen und Videoarbeiten von **Sofia Hultén** (\*1972 Stockholm, lebt und arbeitet in Berlin) haben ihren Ausgangspunkt meist in ausrangierten oder gefundenen Gebrauchsgegenständen und Objekten, welche die Künstlerin bearbeitet oder in einem neuen Zusammenhang arrangiert. Durch diesen Prozess untersucht sie genauestens die Spuren, die auf den Gegenständen zu finden sind und leitet daraus Chronologien über das „bisherige Leben“ der Dinge ab, deren Zukunft sie durch teils minimale, teils exzessive Bearbeitung umzu lenken bzw. zu manipulieren versucht. In *Altered Fates* (2013) sieht man ihr dabei zu, wie sie Dinge aus einem Straßencontainer entnimmt und leicht verändert wieder zurücklegt. Ein Seil wird verknotet, eine Plastikfütte umgestülpt, ein Loch in ein Stück Plastik geschnitten. Auf diese Weise verhandelt sie mit sanften Eingriffen die große Frage nach der (räumlichen und zeitlichen) Ordnung in dieser Welt und dem Platz aller Dinge darin.

**Charlotte Rohde** (\*1992 Aachen, lebt und arbeitet in Amsterdam und Berlin) ist Künstlerin, (Schrift-)Gestalterin und Autorin. Derzeit lehrt sie als Vertretungsprofessorin am Lehrstuhl Typographie und Schriftgestaltung der Fakultät Kunst und Gestaltung der BUW. In ihren medienübergrei-

fenden Arbeiten beschäftigt sie sich mit zeitgenössischen feministischen Konzepten in Design und Kunst und untersucht Schnittstellen von Typographie, Skulptur, Femininität und Popkultur. *You Loved An Image* (2023) spielt, wie viele ihrer Arbeiten, mit der Diskrepanz zwischen einem (repräsentativen) Bild und der Wirklichkeit und evoziert so die Melancholie einer unüberwindbaren Grenze zwischen dem Ich und dem Anderen. Die Arbeit wirft damit auch ein Schlaglicht auf die artifizielle Bilderwelt der sozialen Medien, deren Wirkung auf die Identitätsfindung speziell von Jugendlichen maßgeblich sein kann.

**Elisa Breyer** (\*1995 Berlin, lebt und arbeitet in München) schloss ihren Bachelor in Visuelle Kommunikation an der BUW ab, bevor sie 2021 an die Kunstakademie nach München wechselte. Ihre Malereien der Serie *Platonic Romance* (2020) entstanden während der Zeit des ersten Corona-Lockdowns, als das eigene Zuhause sowie die Beziehung zu den Mitmenschen vollkommen neue Bedeutung erlangten. Die Bilder konzentrieren sich auf Darstellungen zwischenmenschlicher Nähe und Intimität, wie sie zu der Zeit allenfalls auf Fotos oder in der Erinnerung bestanden haben: Die Umarmung einer vertrauten Person, liebevolle Gesten zwischen Freund\*innen oder Familienmitgliedern - körperlicher Kontakt und damit verbundene Gefühle wie Geborgenheit oder Sicherheit waren zu einer Seltenheit geworden, obwohl gerade sie hätten helfen können, Leid zu lindern, Hoffnung zu schöpfen und Krisen zu bewältigen.

**Mailand/Innenhof** ist die seit 2015 bestehende künstlerische Zusammenarbeit von Günther Mailand (\*1988 Ludwigsburg, lebt und arbeitet in Leipzig) und Hans Innenhof (\*1989 Augsburg, lebt und arbeitet in Leipzig). Mittels Aktionen und Eingriffen im öffentlichen Raum bewegt sich das Duo auf interdisziplinäre Weise an der Schnittstelle von bildender und darstellender Kunst.

Ihr besonderes Interesse gilt hierbei theoretischen Fragestellungen zu politischer Ökonomie, materialistischer Gesellschaftstheorie und Ästhetik im Kapitalismus. Die laufende Videoreihe *Satisfying Needs* (2016-heute) beschäftigt sich mit dem gesellschaftlichen Leben in einer von Kapitalinteressen geformten Welt, das sich zunehmend absurd gestaltet. Um als Mensch in dieser Welt dennoch Bedürfnisse stillen zu können, versuchen sich die Protagonisten der Videos auf ebenso absurde Weise der Welt anzupassen, die sie vorfinden.

**Katrin Steiger** (\*1982 Schmalkalden, lebt und arbeitet in Berlin und Weimar) ist Konzeptkünstlerin und künstlerische Mitarbeiterin an der Professur Kunst und Sozialer Raum an der BUW. Ihre textile Wandarbeit *HOT* (2023) gehört zu einer 2020 begonnenen Serie, für die sie Graffiti im peripheren urbanen Raum (in diesem Fall am Rande der Kleinstadt Hohenstein-Ernsttal am Sachsenring, Autokennzeichen HOT) fotografiert und ins Textile übersetzt hat. Hierbei geht es ihr weniger um eine Dekodierung der (oft unleserlichen) Zeichen, sondern vielmehr um die Auseinandersetzung mit einer örtlichen (Jugend-)Subkultur sowie um die Translokation einer ansonsten örtlich gebundenen Zeichnung im öffentlichen Raum. Durch die Überführung der Betonfassade in zarten Stoff ändert sich nicht nur der Aggregatzustand der Wandzeichnung, sie wird gleichermaßen zu einem Objekt für den Innenraum, das eine Momentaufnahme des Außen für immer archiviert.

**Mara Kossira** (\*2001 Leipzig, lebt und arbeitet in Weimar) und **Esther Betz** (\*2002 Leimen, lebt und arbeitet in Weimar) studieren Produktdesign an der BUW. Ihr Interesse bei der Gestaltung liegt auf Fragen von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, nicht nur bei der Produktion der von ihnen entworfenen Objekte, sondern auch in deren Funktionsweise. Ihr Ziel ist es, kreative Lösungen zu schaffen,

um alltägliche Prozesse ökologischer zu gestalten. So entstand ihr gemeinsames Projekt *MAÏMA* (2022), ein Kleiderständer, der eine ästhetisch ansprechende Möglichkeit bietet, getragene Kleidung zum Lüften aufzuhängen, anstatt sie sofort in die Wäsche zu geben. *MAÏMA* greift so Aspekte der Nachhaltigkeit auf und löst gleichzeitig das Problem von Ordnung und Sortierung.

In seinen Installationen fügt **Ian Kiaer** (\*1971 London, lebt und arbeitet in Oxford) Fundstücke und meist gebrauchte Materialien wie Karton, Plastik und Schaumstoff zu architektonischen Modellen und fragmentarischen Erzählungen zusammen. Oftmals haben sie ihren Ausgangspunkt in den Ideen und Projekten utopischer Denker\*innen, Architekt\*innen und Künstler\*innen, die Alternativen zu vorherrschenden Dogmen und Ideologien aufgezeigt haben. Die zweiteilige Arbeit *Endnote, ping (de Bretteville/Asimov)* (2019) beschäftigt sich mit Architekturkonzepten von der Westküste der USA in den frühen 1970er Jahren, deren Protagonisten Ideen zum gemeinschaftlichen Wohnen formulierten. So arbeitete der Architekt Peter de Bretteville zusammen mit den Drehbuchautor\*innen Richard Simon und Dyanne Asimov an einem Wohnhaus, das die Möglichkeiten gemeinschaftlichen Wohnens und zugleich autonomen Lebens der einzelnen Bewohner\*innen ausloten sollte. Die Arbeit zeigt neben einem Modell das Video eines Vortrags von de Bretteville, projiziert an die Innenseite eines aufblasbaren Objekts, das selbst als ein biomorpher Körper für eine Wohnarchitektur gelesen werden kann.

**Negar Rahnamae** (\*1997 Mashhad/Iran, lebt und arbeitet in Weimar) studiert Medienarchitektur an der BUW. In ihrer Videoarbeit/Desktopdokumentation *Diasporic Minutes* (2023) beschäftigt sie sich mit ihren eigenen Erfahrungen in einem fremden Land, mit Heimweh, aber auch mit der Sorge um Freund\*innen und Familie

und dem Schock über den Kampf und die Gewalt, die mit den Protesten in ihrem Heimatland Iran einhergehen. Hierfür collagiert sie selbstgedrehtes Filmmaterial aus ihrem Alltag in Thüringen mit Fotos und Filmen aus dem Leben von Bekannten in Teheran sowie Videos von den Protesten, die durch die Berichterstattung im Internet und Fernsehen um die ganze Welt gingen. Der Film gibt einen persönlichen Einblick in das Leben in der Diaspora, welche all jene versammelt, die als religiöse, nationale, kulturelle oder ethnische Gemeinschaft losgelöst von ihrer traditionellen Heimat in der Fremde leben und mitunter über weite Teile der Welt verstreut sind.

*Drei Zimmer, Küche, Diele, Bad* (2017-2021) ist ein mehrjähriges Forschungsprojekt von Prof. **Verena von Beckerath** (\*1960 Hamburg, lebt und arbeitet in Berlin und Weimar; Professur Entwerfen und Wohnungsbau) und Prof. Dr.-Ing. **Barbara Schönig** (\*1974 Neustadt an der Weinstraße, lebt und arbeitet in Weimar, Professur Stadtplanung). Im Rahmen des Projektes wurden Fragen an das Wohnen in der Zukunft anhand der Transformation einer leerstehenden Wohnung in einem denkmalgeschützten Gebäudeensemble aus den 1920er Jahren in Weimar formuliert, verhandelt und erforscht. Die Wohnung wurde als Ort für Lehre, Ausstellungen und Projektevaluation genutzt, bis schließlich 2019 erste Bewohner\*innen einzogen. Entscheidend für die Neugestaltung der Räume waren Fragen zu einer flexibleren Architektur, welche die Vergemeinschaftung des Wohnraums sowie nachbarschaftliche Aktivitäten ins Zentrum der Gestaltung rückten.

Freie Kunst Alumna **Masami Saito** (\*1984 Fukushima/Japan, lebt und arbeitet in Erfurt) beschäftigt sich in ihrer installativen Praxis mit dem Konzept des „Bewusstseins von Organen“. Ihre Arbeit *Candida Candy* (2022-23) dreht sich um den Pilz *Candida albicans*, der im Darm und anderen Organen normalerweise ruhig und unauffällig lebt, jedoch

unter Umständen, z. B. bei zu hohem Zuckerkonsum, aktiv werden und gesundheitliche wie psychische Probleme verursachen kann. Die Installation visualisiert somit die Sicht der Welt in unserem Alltag durch die mikroorganismische Ökologie des inneren Körpers, die oftmals ein Spiegelbild unserer äußerlichen Kondition ist und vice versa.

**Christian Andrés Parra Sánchez** (\*1991 Roldanillo/Kolumbien, lebt in Berlin und Weimar) studierte Industrie- sowie Produktdesign und lehrt nun als Künstlersicher Mitarbeiter im Studiengang Kunst und ihre Didaktik an der BUW. Mit seinen Arbeiten bewegt er sich zwischen künstlerischen Interventionen und Objekten industrieller Produktion, die oftmals gesellschaftspolitische Dimensionen annehmen und Fragen zu sozialer Gerechtigkeit aufwerfen. Seine weiträumige Installation *Gute Nacht* (2022/23), die aus in Beton gegossenen Kopfkissen besteht, welche sich über das Foyer sowie den Vorplatz des Schiller-Museums erstrecken, thematisiert das Leben wohnungsloser Menschen in prekären Verhältnissen auf der Straße. Obwohl Obdachlose fast überall zum Stadtbild gehören, sind sie in den wenigsten Fällen wirklich sichtbar; viele Städte und Kommunen entwerfen gar Strategien, wie sie gänzlich aus den Innenstädten vertrieben werden können. Die Kissen aus Beton geben symbolische Sichtbarkeit und thematisieren unseren Umgang mit dieser Schwelle zwischen einem Zuhause und keinem Zuhause, welche durch politische Unruhen, Flucht und steigende Preise für Lebensmittel und Energie fragiler denn je geworden ist.

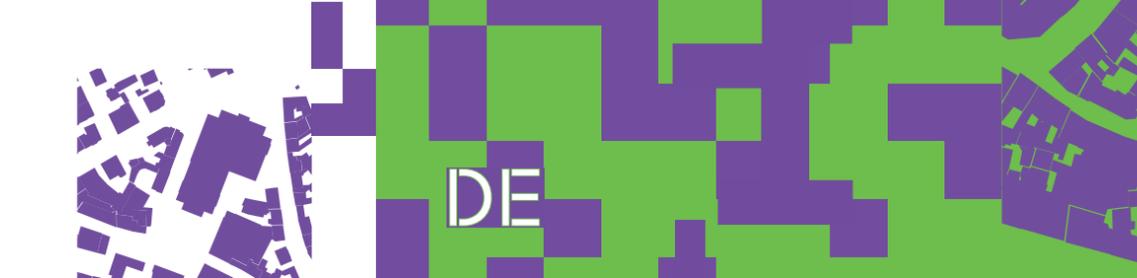
# POWER HOUSE

EPISODE 02

no one belongs here more than you

ab 25.05.23

DE



## EPISODE 02 no one belongs here more than you

Eröffnung: Donnerstag, 25. Mai 2023, 18–21 Uhr

Hannah Alßmann–Staudt, Verena von Beckerath & Barbara Schönig, Esther Betz & Mara Kossira, Elisa Breyer, Moritz Eggert, Emma von Helden & Paula Pichler, Sofia Hultén, Ian Kiaer, Mailand/Innenhof, Christian Andrés Parra Sánchez, Negar Rahnamae, Charlotte Rohde, Katrin Steiger

EPISODE 02 – no one belongs here more than you ist das zweite Kapitel der Jahresausstellung POWER HOUSE, mit der nova space, die Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar, anlässlich des einhundertjährigen Jubiläums der ersten Bauhaus-Ausstellung im Schiller-Museum zu Gast ist.

In Anlehnung an das Jahresthema der Klassik Stiftung Weimar nimmt auch das POWER HOUSE verschiedene Aspekte des „Wohnens“ in den Blick und widmet sich in seinen einzelnen Episoden unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Diese gehen fließend ineinander über, haben (inhaltliche, zeitliche und räumliche) Überschneidungen und denken die Ausstellung als organisches Gebilde, das sich mal mehr und mal weniger im Museum und darüber hinaus ausbreitet.

Während *Episode 01 – where do we grow from here* Fragen nach Wachstum und Ausbreitung gestellt hat, widmet sich die zweite Episode Themen der Zugehörigkeit, der Identifikation (mit Wohnraum, mit dem eigenen Umfeld, mit „Heimat“) und der Sicherheit.

Im Kontext des Wohnens nehmen diese Themen eine besondere Dringlichkeit an. Die eigene Wohnung, nach individuellen Bedürfnissen (aber natürlich auch nach Budget, sozialem Status und Geschmack) gestaltet, kann die wichtigste Rückzugs- und Wohlfühlzone sein, der Safe Space Nummer Eins. Sie kann z.B. vor dem

Hintergrund häuslicher Gewalt, Armut oder politischer Entscheidungen zur Einschränkung von Menschen- und besonders von Frauenrechten auch zu einem gefährdeten Ort werden.

Mit wem teilen wir unseren privaten Raum? Tun wir es freiwillig oder gezwungenermaßen? Wie repräsentativ ist unsere Wohnstätte für unsere Persönlichkeit? Wo wollen wir wohnen und wie können wir uns mit neuen Wohnorten identifizieren, wenn wir sie uns (z.B. aufgrund von Flucht) nicht selbst ausgesucht haben?

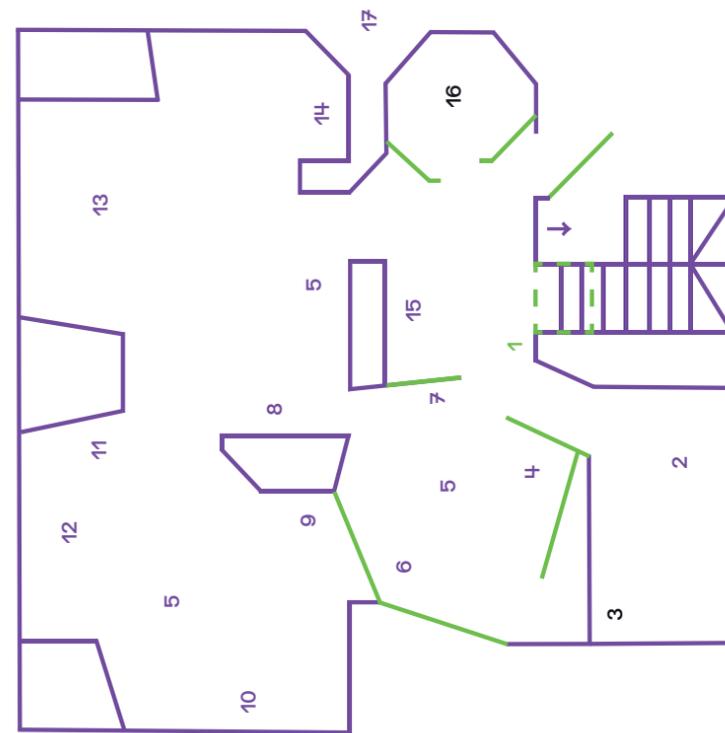
„Niemand gehört mehr hierher als du“ kann einerseits als Ausdruck von Fürsorge und eindeutiger, unzweifelhafter Zugehörigkeit gelesen werden, der Zuversicht und Sicherheit vermittelt. „Hierher“ kann dabei ein Ort, eine Stadt, eine Wohnung, aber auch eine Gruppe von Personen, die (selbstgewählte) Familie, die Community, ein soziales Gefüge sein. Andererseits bekommt der Titel eine geradezu zynische Komponente, wenn man ihn in Hinblick auf Wohnungslosigkeit, Armut oder Flucht betrachtet. Vor diesem Hintergrund scheint eine ohnehin schon drastische Situation ungerecht und ausweglos; ein Phänomen, das im Angesicht anhaltender weltweiter politischer Unruhen, Kriege und Fluchtbewegungen immer wieder die Frage aufwirft, wo und wie Menschen Orte der Sicherheit und Identifikation (auf)suchen und finden können.

Die Ausstellung betrachtet diese Fragen durch die Augen von (Medien-)Architekt\*innen, Grafikdesigner\*innen, Produktdesigner\*innen und Künstler\*innen. Sie zeigt Arbeiten von Studierenden, Lehrenden und Alumni der Bauhaus-Universität Weimar ebenso wie externe Positionen, die sich mit der (Neu-)Gestaltung von Wohnraum auseinandersetzen und so die Verbindung von Architektur mit dem menschlichen Körper und seinen Bedürfnissen nach Verortung und Zugehörigkeit suchen. Andere Arbeiten loten die Grenze zwischen privatem und öffentlichem Raum aus und gehen der Frage nach, wer sich eigentlich wo aufhalten darf. Wieder andere Arbeiten lösen sich komplett aus dem räumlichen Kontext und beziehen sich

auf Situationen des sozialen Zusammenlebens, in denen Menschen Geborgenheit finden können.

Der Titel der Ausstellung ist dem literarischen Debüt der amerikanischen Schriftstellerin, Regisseurin, Schauspielerin und Performance-Künstlerin Miranda July entnommen, die 2007 eine gleichnamige Sammlung an Kurzgeschichten vorgelegt hat. Darin geht es um die scheinbar unbedeutenden Momente des Alltags, aus denen sich das Leben jedoch im Wesentlichen zusammensetzt: Begegnungen mit anderen Menschen, (verschrobene) Verhaltensweisen, Lieblingsorte und solche, die man weniger gern besucht, soziale Interaktionen. Die Protagonist\*innen folgen der vielleicht universellsten Sehnsucht, die uns alle gleichermaßen betrifft: der Suche nach einer Verortung des Selbst in dieser Welt.

Text/Kuratiert von Katharina Wendler



### WERKLISTE

#### Episode 01 — where do we grow from here | Episode 02 — no one belongs here more than you

- |  |   |   |  |  |   |  |  |   |  |   |  |   |  |  |  |  |
|--|---|---|--|--|---|--|--|---|--|---|--|---|--|--|--|--|
| <p><b>1</b> <b>Till Röttger</b><br/>— (Subtle Haven), 2023<br/>Holz, Metall, Wandfarbe<br/>Maße variabel</p> | <p><b>2</b> <b>Hannah Alßmann–Staudt</b><br/>The Morphing Body, 2023<br/>Tinte, Wasser auf Folie<br/>15 Schwarzweiss-Drucke<br/>je 29,7 x 21 cm</p> | <p><b>3</b> <b>Rio Usui</b><br/>Perception of Infinity, 2023<br/>Acryl auf Leinwand und Wand<br/>Leinwand 147 x 36,5 cm<br/>Wandzeichnung Maße variabel</p> | <p><b>4</b> <b>Moritz Eggert</b><br/>Sluret Samhälle (Geschlossene<br/>Gesellschaft), 2023<br/>Tintenstrahldrucke, Fototapete<br/>Drucke je 88 x 59 cm<br/>Tapete 225 x 150 cm</p> | <p><b>5</b> <b>Emma von Helden &amp; Paula Pichler</b><br/>Jugend//Raum, 2023<br/>Magazin<br/>158 Seiten, 21 x 15 cm</p> | <p><b>6</b> <b>Sofia Hultén</b><br/>Altered Fates, 2013<br/>Video, Ton<br/>9:33 min<br/>Courtesy of the artist and Galerie Nordenfjær, Berlin/Stockholm/Mexico City</p> | <p><b>7</b> <b>Charlotte Rohde</b><br/>You Loved An Image, 2023<br/>Aluminium<br/>27 x 70 cm</p> | <p><b>8</b> <b>Elisa Breyer</b><br/>Platonic Romance Vol. III, 2020<br/>Öl auf Leinwand<br/>120 x 100 cm<br/>Courtesy of the artist and private collection, Berlin</p> | <p><b>9</b> <b>Mailand/Innenhof</b><br/>Satisfying Needs, 2016–heute<br/>Videos<br/>Part 1: Hunger, 5:00 min<br/>Part 2: Recognition, 7:02 min<br/>Part 3: Change, 5:41 min<br/>Part 4: Social intercommunication, 2:21 min<br/>Part 5: Space, 3:30 min<br/>Part 6: Freedom, 4:40 min</p> | <p><b>10</b> <b>Katrin Steiger</b><br/>HOT, 2023<br/>Digitaldruck auf Baumwolle-<br/>Seiden-Satin<br/>321 x 372 cm</p> | <p><b>11</b> <b>Ohne Titel</b>, 2023<br/>Wollmäuse aus privatem Haus-<br/>staub, Schurwolle<br/>120 x 80 cm</p> | <p><b>12</b> <b>Esther Betz &amp; Mara Kossira</b><br/>MAIMA, 2022<br/>Stahlrohr, Sprühlack<br/>140 x 70 x 30 cm</p> | <p><b>13</b> <b>Ian Kiaer</b><br/>Endnote, ping (de Breffeville/<br/>Asimov), 2019<br/>Installation<br/>Kunststoff, Ventilator, Lautspre-<br/>cher, Miniprojektor, Mediaplayer,<br/>Film, Holz, Karton<br/>Aufblasbares Objekt 70 x 180 x<br/>50 cm<br/>Modell 16 x 122 x 39 cm<br/>Gesamtmaße variabel<br/>Courtesy of the artist and Galerie<br/>Barbara Wien, Berlin</p> | <p><b>14</b> <b>Negar Rahnamae</b><br/>Diasporic Minutes, 2023<br/>Video, Ton<br/>4:00 min</p> | <p><b>15</b> <b>Verena von Beckerath &amp; Barbara Schönig</b><br/>Drei Zimmer, Küche, Diele, Bad,<br/>2017–2021<br/>Kunstdrucke, Publikation<br/>Drucke 48,3 x 32,9 cm<br/>Katalog 327 Seiten, 24 x 17 cm<br/>Fotos: Andrew Alberts</p> | <p><b>16</b> <b>Masami Saito</b><br/>Candida Candy, 2022–2023<br/>Installation<br/>Maße variabel</p> | <p><b>17</b> <b>Christian Andrés Parra Sánchez</b><br/>Gute Nacht, 2022–2023<br/>Polymerbeton<br/>Je 25 x 75 x 55 cm</p> |
|--|---|---|--|--|---|--|--|---|--|---|--|---|--|--|--|--|

Im 100-jährigen Jubiläumsjahr der ersten Bauhaus-Ausstellung bespielt der nova space, die Universitäts-galerie der Bauhaus-Universität Weimar, bis Ende 2023 die Ausstellungsräume des Schiller-Museums Weimar.

Kuratorin/Leitung: Katharina Wendler  
Kuratorische Assistenz: Laura Heimberg, Rio Usui  
Technische Assistenz: Till Röttger, Ioannis Oriwol  
Team Ausstellungsassistenz: Margarida Bolsa, Brooks Butler, Berta Colomer, Moritz Eggert  
Leitung Visuelle Kommunikation: Adrian Palko  
Assistenz Visuelle Kommunikation: Marc Wöhner

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Programm aus Vorträgen, Performances, Screenings und Workshops begleitet. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei und öffentlich zugänglich.

Alle Termine unter: [www.uni-weimar.de/unigalerie/kalender](http://www.uni-weimar.de/unigalerie/kalender)

[uni-weimar.de/unigalerie](http://uni-weimar.de/unigalerie)

[nova-space.org](http://nova-space.org)

[instagram.com/nova\\_artspace](https://www.instagram.com/nova_artspace)



Ein Kooperationsprojekt zwischen Bauhaus-Universität Weimar, Universitätsgalerie nova space und Klassik Stiftung Weimar

Bauhaus-  
Universität  
Weimar

nova  
space

KLASSIK  
STIFTUNG  
WEIMAR